Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 62 (1975)
Heft: 18

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

OW: Wendepunkt in der Obwaldner Mittelschulplanung

Die Obwaldner Mittelschulplanung steht an einem Wendepunkt. Nachdem nämlich der in Obwalden berüchtigte Planungsbericht bei den Planern, Behörden und Architekten einige Verwirrung gestiftet hat, scheint man nun auf dem besten Wege zu einem realistischen Konzept zu sein. Obwaldens Bauchef, Dr. Hans-Heini Gasser, der mit den verantwortlichen Leuten in stundenlangen Sitzungen den fälligen Entscheid traf, gab uns Auskunft: Von den Wettbewerbsprojekten wird keines zur Realisierung gelangen. Vielmehr soll das bestprämiierte Architekturbüro Furter und Henggeler aus Luzern ein neues Projekt ausarbeiten, in dem das alte Kollegium als Bestandteil der neuen Kantonsschule berücksichtigt werden soll.

SO: Solothurner Schulheim für behinderte Kinder

Dre Regierungsrat ersucht den Kantonsrat um Bewilligung eines Staatsbeitrages von rund 2,5 Mio. Franken an die mit 6,5 Mio. veranschlagten Kosten für die Errichtung eines Schulheims für körperbehinderte Kinder. Dieses soll 30 bis 40 vorwiegend zerebral Gelähmte aufnehmen.

AG: Fricktaler Mittelschule nach Stein

Der aargauische Grosse Rat hat an seiner letzten Sitzung einer zehnjährigen Fricktaler Ungewissheit ein Ende bereitet: Mit grosser Mehrheit stimmte der Rat bei der Standortfrage der Fricktaler Mittelschule für das Dorf Stein. Die Regierung hatte beantragt, die Schule im unteren Fricktal zu errichten.

AG: Einsparungen im Erziehungswesen

Um das im Regierungsprogramm vorgesehene maximale Defizit von 80 Millionen Franken für das Jahr 1976 nicht zu überschreiten, vertritt die Staatsrechnungskommission des Grossen Rates zusammen mit der Regierung die Ansicht, dass am früher beschlossenen grundsätzlichen Personalstopp beim Staatspersonal festzuhalten ist. Die Kommission glaubt zudem, wie aus einem Communiqué zu entnehmen ist, dass insbesondere im Erziehungswesen noch Einsparungen vorgenommen werden können. Generell sollen «die Pflichtstunden der Lehrer an die obere Grenze angehoben und keine Klassenbestandsreduktionen vorgenommen werden». Im weitern wird vorgeschlagen, bei den Mittelschulen die Klassenbestände und damit auch die Zahl der notwendigen Lehrstellen neu zu überprüfen.

AG: Lehrer-Ortszulagen kürzen!

Die Gemeindeammänner-Vereinigung des Bezirks Bremgarten hat in Villmergen beschlossen, in den Gemeinden dafür einzutreten, dass die Ortszulagen für Lehrer im Jahre 1976 auf die Hälfte reduziert werden. In einem Communiqué der Vereinigung heisst es dazu:
Die Lehrerbesoldungen haben einen Stand erreicht, welcher als sehr angemessen betrachtet werden kann. Es stellt sich daher die Frage einer weiteren Berechtigung der Ortszulagen. Die Gemeindeammänner-Vereinigung ist der Meinung, dass diese Zulagen überholt seien. Ob in einem weiteren Schritt die gänzliche Streichung der Ortszulagen empfohlen wird, hängt von der Entwicklung der Wirtschaftslage in der Zukunft ab.

Umschau

Erziehungskonferenz abgeschlossen

Mit einer Empfehlung zur ständigen Weiterbildung der Lehrer wurde die in Genf tagende Internationale Erziehungskonferenz abgeschlossen. An der alle zwei Jahre im Rahmen der Unesco stattfindenden Konferenz hatten 96 Länder, darunter die Schweiz, teilgenommen.
Die Delegierten der teilnehmenden Staaten waren sich darin einig, dass der moderne Lehrer nicht nur innerhalb der Schule tätig sein müsse, sondern zur Übernahme von Aufgaben auch ausserhalb seines beruflichen Wirkungskreises aufgerufen sei. Er dürfe ferner nicht nur auf die reine Wissensvermittlung «spezialisiert» sein, sondern müsse seinen Schülern ein auf wissenschaftlichen Konzepten fussendes Weltbild vermitteln und sie auf ihr Leben innerhalb der Gesellschaft vorbereiten. Daher müsse auch für Lehrer die Schaffung und der Besuch von weiterbildenden Kursen eine Selbstverständlichkeit sein.

Dank an 35 000 Kinder

PI – Jetzt, da alle aus den Ferien zurück sind, möchte Pro Informis allen Kindern, die am Sonnen-Malwettbewerb teilgenommen haben, von Herzen danken.

Gemalt, geklebt, gestrickt und gehäkelt – ja sogar gebacken habt Ihr Eure Sonnen. Rund 35 000 kleine Kunstwerke sind bei uns eingetroffen – stellt Euch das einmal vor!

Wir von Pro Infirmis hatten so viel Arbeit damit, dass Verwandte und Freunde unserer Mitarbeiter sich freiwillig zur Verfügung gestellt haben. Aber es war eine schöne Arbeit; wir haben alle «g'sünnelet» beim Couverts öffnen – schauen, ob Na-

men und Adressen angegeben sind – «heikle» Kunstwerke vorsichtig versorgen – unterteilen in richtige und «faule» Sonnen usw.

«Faule» Sonnen – was soll denn das heissen? Ja, seht, da gab es eine Reihe von Karten, auf deren Rückseite wohl Namen und Adresse standen. Aber von Sonne keine Spur, weiss und leer die Vorderseite! Und dann solche, auf denen einfach eine Foti, der Ausschnitt aus einer Illustrierten, einem Prospekt oder Poster aufgeklebt waren. So haben wir das Kleben natürlich nicht gemeint, Ihr Schlauen! Oder meint Ihr nicht auch, dass eine aus unzähligen echten Blütenblättchen oder aus liebevoll gesammelten Vogel-Flaumfederchen geklebte Sonne viel mehr Arbeit und Geduld gebraucht hat? Eben!

Nun aber zu Euch Kindern, die Ihr Euch so viel Mühe gegeben habt und doch keinen Preis gewonnen habt. Das ist natürlich eine grosse Enttäuschung, besonders da ja fast jede Sonne auf ihre Art schön war. Aber Pro Infirmis hatte eben nur rund 1000 Preise zur Verfügung. Vielleicht tröstet Euch aber, dass diese Preise so gerecht als nur möglich verteilt wurden. Die Jury, die aus lauter Fachleuten bestand, hat einen ganzen Tag lang Tausende und Abertausende von Karten angeschaut und wirklich nur die allerbesten Sonnen prämiiert.

Aber deswegen sind Eure Sonnen nicht nutzlos geworden. Glaubt ja nicht, dass sie nun einfach in den Papierkorb wandern. Pro Infirmis hat im Gegenteil damit etwas ganz Lustiges vor – was, das ist noch ein Geheimnis. Nur eines wollen wir Euch verraten: Eure Sonnen werden zum Freudemachen gebraucht! Ist das nicht auch eine Art Preis?

In zwei bis drei Monaten werdet Ihr in der Zeitung lesen und vielleicht sogar Bilder sehen können, was damit passiert ist. Bis dahin danken wir Euch noch einmal herzlich und hoffen, dass Ihr wieder einmal an einem Pro-Infirmis-Wettbewerb mitmacht!

Immer rascher immer grösser

Die Kinder werden immer rascher grösser. Auf Grund von Untersuchungen an 6- bis 14jährigen bayerischen Schülerinnen und Schülern konnte Dr. D. Kunze, Kinderpoliklinik der Universität München, feststellen, dass die seit Jahrzehnten beobachtete Wachstums- und Entwicklungsbeschleunigung (Akzeleration) der Kinder weiter anhält. Verglichen mit Studien aus den Jahren 1961 und 1962 sowie 1953 zeigte sich das beschleunigte Grössenwachstum nicht nur schon im Kleinkindalter, mitbedingt durch höhere Geburtmasse. Durch die Vorverlegung der Pubertät tritt es stärker als früher im Schulkindalter in Erscheinung. Gegenüber den bisherigen Längentabellen besteht bei Knaben bis zum 4. Lebensjahr etwa ein Zentimeter Vorsprung, der sich bis zum 6. Lebensjahr auf zwei Zentimeter erhöht und mit 14 Jahren dann durchschnittlich neun Zentimeter ausmacht. Noch deutlicher wird diese Grössenakzeleration bei den Mädchen, die durchschnittlich mit 14 Jahren, bis auf höchstens drei bis vier Zentimeter, ihre endgültige Körpergrösse erreicht haben.

Erwachsenenbildung – vermittelt von Radio und Fernsehen

Verschiedene Bildungsmöglichkeiten nehmen ab diesem Herbst Radio und Fernsehen wahr. Immer wieder und seit längerer Zeit strahlen diese beiden Massenmedien Sendungen aus, die als Erwachsenenbildungsprogramme gelten können. Dieses Kursangebot ist – verglichen mit ausländischen Programmen – sehr bescheiden. Zwar fehlt es in der Schweiz an Geld, doch leider mangelt es sehr an Einsicht in die Notwendigkeit solcher Erwachsenenbildungssendungen. Immerhin haben Radio und Fernsehen ab diesem Herbst wieder interessante Sendungen «anzubieten». So strahlt das Schweizer Radio ab 18. Oktober parallel mit deutschen Radiostationen wöchentlich das *Funkkolleg «Beratung in der Erziehung»* aus. Die Absicht dieses Funkkollegs besteht darin, diejenigen Informationen und Anstösse zu vermitteln, die für das Erkennen und Verwirklichen von Beratungsprozessen in der Erziehung wichtig sind. Es geht im Rahmen dieses Funkkollegs nicht nur um Übermittlung von Informationen, denn das praktische Erproben in der Erziehungssituation selbst ist wichtig, wenn die Erkenntnisse wirklich fruchtbar gemacht werden sollen. Das Funkkolleg «Beratung in der Erziehung» setzt sich deshalb zum Ziel, einen möglichst breiten Kreis von Erziehern, und zwar sowohl professionelle Erzieher wie Laienerzieher, für Probleme der Beratung im erzieherischen Bereich zu sensibilisieren, ihnen die dafür notwendigen Kenntnisse und Einsichten zu vermitteln und ihnen dabei zu helfen, die neu gewonnenen Erkenntnisse in ihrer erzieherischen Praxis wirksam werden zu lassen. Neben der Radio- Ausstrahlung werden in zahlreichen Kantonen Studienbegleitzirkel organisiert. Zudem werden Studienbegleitbriefe für die einzelnen Sendungen versandt.

Nähere Informationen sind erhältlich beim Zentralbüro Schweiz. Funkkolleg, Rebgasse 1, 4058 Basel.

Ebenfalls beim Fernsehen werden von diesem Herbst an interessante Kurse ausgestrahlt, aber unter dem neuen Titel «Telekurse». Das Angebot hat sich gewandelt: Weg von der ausschliessli-

chen Wissensvermittlung, hin zu Kursen mit praktischer Fähigkeit und Verhaltensänderung als Zielsetzung. So wird neben der Fortsetzung des Englisch-Kurses und der Sendung «Geschichte» ab 13. September ein höchst interessanter Französisch-Kurs ausgestrahlt, der drei Trimester dauert: «Les Gammas!» Der Kurs ist für Anfänger bestimmt, geht jedoch sehr rasch vorwärts. Darum kann er der ganzen Familie zum unterhaltsamen Französischlernen und -auffrischen empfohlen werden.
Berufsbezogene Weiterbildung wird mit dem Kurs «Betriebskunde» vermittelt, wo vor allem Lehrlinge angesprochen sind. Selbst unter «Lebenshilfe» sind zwei kurze Kurse eingereiht, und zwar der eher problematische Einführungskurs «Legasthenie» und «Zur Psychologie des Denkens». Zu fast allen Telekursen des Schweizer Fernsehens gibt es Begleitbücher, die im Buchhandel bezogen werden können. Der ausführliche Kursprospekt «Telekurse im Schweizer Fernsehen» 1975/76 kann bestellt werden beim Schweizer Fernsehen, Telekurse, Postfach, 8052 Zürich.

W. Weibel

Interdiözesane Katechetische Kommission (IKK)

Am 8. Juli 1975 hat die Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz zum Leiter der Deutschschweizerischen Katechetischen Arbeitsstelle Herrn lic. theol. Othmar Frei, zurzeit Adligenswilerstrasse 15, 6006 Luzern, gewählt. Diese Arbeitsstelle wird inskünftig die eigentliche Stabsstelle und das Sekretariat der IKK werden. Als erste Aufgabe wird der neuerwählte Leiter versuchen, in Zusammenklang mit dem neuen Katechetischen Rahmenplan Hilfen zur Fortbildung der vielen Katecheten, die ohne volle Ausbildung ihre wertvolle katechetische Arbeit leisten, anzubieten. Dabei ist selbstverständlich geplant, überall mit den katechetischen Kommissionen und Stellen zusammenzuarbeiten, wo solche in den verschiedenen Regionen bestehen. Das weitere Programm wird mit der IKK besprochen und in einem zeitlich möglichen Ablauf erstellt.
Für die IKK wird dadurch ein Arbeitsinstrument geschaffen, das auf breiter Basis die vielen katechetischen Probleme und Aufgaben studieren, bearbeiten und dann für die praktische Arbeit Hilfen geben kann. Damit dürfte einem grossen Bedürfnis, das von verschiedenstens Seiten immer wieder angemeldet wurde, real entsprochen werden. Es sei hier vermerkt, dass diese Stelle vor allem dank dem Fastenopfer der Schweizer Katholiken möglich wurde. Es haben verschiedene Gremien das ganze Anliegen studiert und begutachtet; ein wesentlicher Entscheid fiel jedoch durch die Zusage des Fastenopfers, was hier öffentlich verdankt sein soll.
Herr Othmar Frei hat seine Arbeit teilzeitlich am 1. September begonnen. Er wird ab diesem Datum immer Montag bis Freitag, 9.00–12.00 Uhr, in dem Büro der Arbeitsstelle, Hirschmattstr. 5, 6003 Luzern, Telefon 041 - 23 25 79, erreichbar sein. Über den weiteren Ausbau der Stelle wird vor allem in den Katechetischen Informationen orientiert werden.

Dr. Robert Füglister, Präsident der IKK

Das «tönende Buch» in der Lehrerbibliothek, Schulfunk in der Hand des Lehrers

In der zweiten Hälfte des Jahres 1975 wird ein Teil des Schulfunk-Programmes auf einem neuen Weg erhältlich sein, nämlich den käuflichen Tonband-Cassetten (das C im Wort Cassetten ist kein Setzfehler; neuerdings unterscheidet der Verlagshandel zwischen Kassetten, welche die Kartonverpackung von Buch- oder Plattenreihen darstellen und Cassetten, die die Ton- oder Videobänder für entsprechende Abspielgeräte in sich bergen).
Das Radio der deutschen und rätoromanischen Schweiz (Radio DRS) hat im Frühjihr 1974 einen Versuch gestartet, indem es eine Reihe von Vorträgen und eine Reihe von Hörspielen für die Überspielung auf Tonband-Cassetten freigegeben hat. Voraussetzung dafür war die Abgeltung der Urheberrechte und eine gute Qualität des Endproduktes. Das Radio hat diesen Auftrag an eine SRG-Tochtergesellschaft, die TR-Verlagsunion Zürich, weitergegeben und innerhalb dieser Verlagsgemeinschaft den Ex-Libris-Verlag bestimmt, der die Aufgabe übernahm. Die «Audiothek Ex-Libris» hat beim Publikum guten Anklang gefunden.
Im nächsten Jahr sollen die zwei Reihen Vorträge und Hörspiele durch eine dritte Reihe ergänzt werden: die Schulfunkprogramme. Man denkt an Cassetten mit bis zu einer Stunde Schulfunk. Dazu sollen der Packung die Einführungsartikel der Schweizerischen Schulfunk-Zeitung beigelegt werden. So ausgerüstet, dürfte eine Cassette mit in der Regel zwei Schulfunksendungen auf 15 bis 18 Franken zu stehen kommen. Darin sind unbeschränkte Abspielrechte ebenso im privaten Bereich wie im Unterricht eingeschlossen. Sollte die Sendung veralten, kann die Cassette gelöscht werden und auf diese Weise weitere Verwendung finden.
Bei dieser Preislage sollte es grösseren Gemeinden und Schulhäusern möglich sein, die Sendungen zu erwerben. Diese können dann wirklich im Unterricht so eingesetzt werden, wie es den Wünschen des Lehrers entspricht. Der Lehrer hat dabei die Sicherheit, nicht gegen irgendwelche urheberrechtliche Vorschriften zu verstossen.
Die Cassetten können selbstverständlich auch von den Verleihstellen übernommen und in den eingespielten Formen in Umlauf gebracht werden. Die Möglichkeit des Cassettenkaufs soll die tra-

ditionellen Vermittlungsformen von AV-Material nicht ausschliessen.
Eine Liste der ersten Produktionen wird im Frühjahr 1976 erscheinen. Als Abspielgeräte kommen die heute gebräuchlichen Cassetten-Recorder in Frage. Schwächere Recorder können mit dem Verstärkerteil von Tonbandgeräten gekoppelt werden. Darüber weiss der Handel Bescheid.
Bezugsquellen für Cassetten werden sein:
die Filialen von Ex-Libris und der Postverband dieses Verlages in Zürich 23 sowie die Geschäftsstelle der TR-Verlagsunion, Postfach, 8044 Zürich.

Max Schärer,
Beauftragter für Bildungsprogramme
beim Radio und Fernsehen DRS Zürich

Brennende Schulfragen in Diskussion

Fragen zu Schule und Bildung interessieren jeden – sei es, weil er Kinder hat oder wegen seiner eigenen Schulzeit. Zurzeit engagieren sich Parteien und andere Organisationen des öffentlichen Lebens, mit den kommenden Wahlen beschäftigt, jedoch wenig auf diesem Gebiet. Trotzdem wurden diese Probleme in den letzten Monaten diskutiert, angeregt durch die Aktion Gemeinsame Schul- und Bildungsplanung, die von einer parteilich und konfessionell neutralen Gruppe getragen wird. Unter Mitarbeit und mit regelmässiger Information vieler interessierter Organisationen und Einzelpersonen wurde ein Fragebogen erstellt, der Fragen der Schule, Vorschulerziehung und Elternbildung aufs Tapet bringt.
Mit diesem Fragebogen wird die Bevölkerung Gelegenheit haben, ihre Meinung zu Schule und Bildung zu äussern. Zweifellos wird durch diese Aktion die Diskussion um Schul- und Bildungsfragen in Gang gebracht – bei Bevölkerung und Behörden. Dank der breiten, gesamtschweizerischen Streuung werden die Resultate bei künftigen Entscheiden berücksichtigt werden müssen.

Aus Kantonen und Sektionen

Wallis:
«Funktionsanalyse Staat Wallis»
(Lehrkörper und Verwaltung)
Information 3

Im Sinne unseres Auftrages gilt es, Sie im Rahmen des Projektes «Funktionsbewertung» zu orientieren über:
1. Stand der Arbeiten
2. Grundsatzentscheide des Staatsrates
3. Nächste Schritte.

1. *Stand der Arbeiten*
Das Projekt verlief bis anhin im Rahmen der uns gesteckten Ziele (siehe Information 2). Die *Phase 2* (Grundlagenbeschaffung im Sinne der Stellenbildaufnahme) ist im Monat Mai definitiv abgeschlossen worden.
Die Einstufungsvorschläge für die 152 Schlüsselstellen aus Verwaltung und Lehrkörper sind von der Einreihungskommission in nicht weniger als 6 Sitzungen überprüft, wo nötig korrigiert und verabschiedet worden.
Am Anfang der *Phase 3* (Erarbeitung des Einreihungsplanes) stand der Entscheid über die Gewichtung der anzuwendenden Merkmale. Sowohl die Einreihungskommission (EK) als auch der Zentrale Fachausschuss (ZFA) machten sich die Sache nicht leicht: aus nicht weniger als 20 verschiedenen Varianten wählten sie schliesslich die für den Staat Wallis geeignetste. Inzwischen hat der Staatsrat in seiner Sitzung vom 3. Juni 1975 diese Gewichtungsvariante bestätigt und gleichzeitig festgelegt, dass sie einheitlich für die Verwaltung wie für den Lehrkörper angewandt werden soll. Die Funktionen des Lehrkörpers werden jedoch auf einem von der Verwaltung getrennten Einreihungsplan aufgeführt. So konnte der sogenannte Arbeitswert jeder Schlüsselstelle ermittelt werden. Damit ist es möglich geworden, eine Rangreihe der betreffenden Schlüsselstellen zu erstellen.
Gliedert man diese Schlüsselstellen in verschiedene Funktionsbereiche auf, so gelangt man zu einem ersten Konzept des *konkreten Einreihungsplanes.*
Darin werden alle in der Funktionsbewertung erfassten Funktionen den folgenden Funktionsbereichen zugeordnet:
- Allgemeine Verwaltungsfunktionen und ähnliche
- Technische und ähnliche Funktionen
- Handwerkliche und ähnliche Funktionen
- Funktionen aus dem Pflege- und Sozialbereich und ähnliche
- Polizeifunktionen
- Funktionen des Lehrkörpers (auf einem getrennten Einreihungsplan).

Innerhalb dieser Funktionsbereiche werden Funktionen mit gleichen oder ähnlichen Arbeitswerten in Gruppen zusammengefasst, die den späteren Lohnklassen entsprechen.
Bei diesem Zwischenresultat mit 152 Schlüsselstellenfunktionen ist man indes nicht stehen geblieben: *Parallel* zu diesen Tätigkeiten lief – wie Sie wohl wissen werden – eine *Fragebogenaktion* mit dem Ziel, Informationen von allen übrigen Stellen aus Verwaltung und Lehrkörper zu erhalten. Dabei wurden nicht weniger als rund 300 weitere Fragebogen von den dafür bezeichneten Funktionsinhabern ausgefüllt und ans Personalamt zurückgesandt. Die sorgfältige Bearbeitung